

braucht wurde. Jener freizweife Spalt der Pflanze war den Leuten überhaupt ein großes Räthsel, und man glaubte daß er durch einen vierschneidigen Speer entstanden sei, den der Herr durch die Pflanze stieß. Man nannte sie auch Madelgeer und sagte wegen ihrer Heilkraft: „Madelgeer ist aller Wurzeln ein Chr.“ Sie half gegen Gift, gegen ansteckende Krankheiten und gegen Liebestränke, und machte den, der sie bei sich trug, bei Jedermann beliebt. Man hackte sie auch den Schweinen ins Futter, damit sie vor dem Schelm (Finnen) bewahrt seien. Wenn der Jäger sicher sein wollte, daß ihm sein Rohr nicht versprochen werde, so fütterte er den Flintenstein mit Enzianwurz¹. Die Wurzel mußte Samstags vor Sonnenaufgang mit einem Pfennig ausgegraben, unter das Altartuch gelegt und von dem Pfarrer, der davon nichts wissen durfte, drei Messen darüber gelesen werden. Der Kreuz-Enzian wurde noch vor beiläufig zwanzig Jahren als ein Mittel gegen die Wasserscheu angerühmt, bewährte sich aber leider nicht.

Von den Convolvaceen wird nur die Zaunwinde (*Convolvulus sepium*) genannt; sie zeigt Regen an, wenn sich ihre Blüthen des Morgens nicht öffnen, und knickt man sie absichtlich, so kann man dadurch Regen hervorzaubern. Kinder sollen nie Zaunglocken pflücken, denn sonst haben sie Nächts gewiß — kein trockenes Bettchen².

Aus der Reihe der Boragineen macht der Vor-

¹ Jägerbrevier. 111. — ² Rochh. Kinderlied. 177. 333.

retsch (*Borrago officinalis*) angenehme Träume; die Hundszunge (*Cynoglossum*) heilt Wunden, besonders bei Kindern, und im Aargau sagt man bei dem Auflegen der Blätter:

„Lucifer und Tüfelsrüter
Heil mir mine Bübi wieder.“

Das Beinwell (gaelisch: *beim-wael*, Wundenfett, *Sympodium*) galt schon bei den Galliern als herrliches Wundfraft und die Sonnenwende (*Heliotropium*) war dem Wodan geweiht, weil sie sich immer nach der Sonne wendet. Sie heißt am Unterrhein noch immer Godeskraut, vertreibt den Krebs, Warzen und Scorpione und vernichtet die Fruchtbarkeit der Frauen. Befeuchtete man den Stein Heliotrop mit dem Kraut *Heliotropium* und band ihn auf die Stirne, so wurde man unsichtbar. Die Hexen gebrauchten diese Pflanze zu ihrer Salbe, und Albertus Magnus sagt, daß man sie sammeln soll, wenn die Sonne im Löwen steht; legt man sie dann in eine Kirche, so müssen alle ungetreuen Frauen so lang dableiben, bis man das Kraut wieder entfernt¹.

Endlich gehört zu den Boragineen auch das Vergissmeinnicht (*Myosotis*), dessen schon früher beim Schatzheben erwähnt wurde. Die „Bedeutung der Blumen“ (Nr. 17) sagt davon:

„Ein blümlein heisset Vergisse.— mein — nit,
dem das empholen wird, der mag wohl fröhlichs

¹ Montan. 142. Panz. I. 270 u. a.